



Vereinbarkeit in Bremen

- Auszeichnungsveranstaltung 2010 im Rathaus
- Bundesfamilienministerin Kristina Schröder besucht die Handelskammer Bremen
- INTERHOMES – Willkommen zu Hause – Ein familienfreundlicher Bauträger stellt sich vor
-

Veranstaltungen

- Kinderbetreuungspolitik in Frankreich und Deutschland.
- Spannende Veranstaltungsreihe der Sparkasse Bremen AG „Treffpunkt Familie“

Tipps für Arbeitgeber

- Förderprogramm "Betrieblich unterstützte Kinderbetreuung"
- Informationen zur Förderung der beruflichen Weiterbildung Beschäftigter
- Bremer Initiative „Chance 50+“
- Perspektive Wiedereinstieg

Publikationen

- Gewinnen mit Familie - Effekte von Familienfreundlichkeit - Monitor Familienforschung, Ausgabe 21
- Familienfreundlichkeit – Erfolgsfaktor für Arbeitgeberattraktivität
- Aus der Praxis für die Praxis "Vereinbarkeit von Beruf und Familie im Handwerk"
- Aus der Praxis für die Praxis "Vereinbarkeit von Beruf und Familie im Handel"
-

In eigener Sache

- Neue Öffnungszeiten der Geschäftsstelle des Bremer Verbundprojekts Beruf und Familie
- Kontakt

Auszeichnungsveranstaltung 2010 im Rathaus

Zum sechsten Mal wurden im Bremer Rathaus Unternehmen und Institutionen aus Bremen und Bremerhaven für Ihr vorbildliches Engagement für eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie gewürdigt. Bürgermeisterin Linnert zeichnete - gemeinsam mit dem Verbundprojekt Beruf und Familie - 20 Bremerhavener und Bremer Unternehmen und Institutionen aus. In diesem Jahr haben insgesamt zehn Unternehmen und Institutionen das audit der berufundfamilie® der berufundfamilie gGmbH der Hertie-Stiftung erhalten:



- Bremer Landesbank Kreditanstalt Oldenburg-Girozentrale
- BLG Logistics Group AG & Co.KG
- bremen online services GmbH & Co. KG
- Der Senator für Umwelt, Bau, Verkehr und Europa der Freien Hansestadt Bremen
- Grontmij GmbH
- hkk Erste Gesundheit
- Magistrat Bremerhaven
- Polizei Bremen
- Stadtamt Bremen
- Universität Bremen

Es gab eine Besonderheit und Neuerung: Zum ersten Mal wurden weitere 10 kleine und mittelständische Unternehmen und Institutionen aus Bremen und Bremerhaven ausgezeichnet, die sich im Rahmen eines „Modellprojekts Vereinbarkeit 2010“ mit individueller und passgenauer Unterstützung des Bremer Verbundprojekts auf den Weg zum familienfreundlichen Betrieb gemacht haben.

- Bremer Volkshochschule
- D+S communication center Bremerhaven GmbH
- GfG Gruppe für Gestaltung GmbH
- Hotel Landgut Horn
- INTERHOMES AG
- MLS Legal GmbH
- mundart Bio-Buffer- und Menuservice
- Sanitär-Klempnerei Hasch & Co. KG
- Sozietät Büsing, Müffelmann und Theye Rechtsanwälte in Partnerschaft und Notare
- Stadtbäckerei Engelbrecht Bremerhaven GmbH



Senatorin Linnert würdigte ausdrücklich die Arbeit des Bremer Verbundprojekts Beruf und Familie, dass Unternehmen und Institutionen seit nunmehr 6 Jahren zum Thema Vereinbarkeit von Erwerbs- und Privatleben informiert, berät, vernetzt und eine passgenaue Umsetzungsbegleitung insbesondere auch für kleine und mittelständische Unternehmen und Institutionen anbietet.

Linnert betonte: „Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist zunehmend ein bedeutender Standortfaktor, durch den sich das Land Bremen in den vergangenen Jahren auch im Bundesdurchschnitt hervorragend positionieren konnte. Vereinbarkeit muss zukünftig in Unternehmen und Institutionen zu einer Selbstverständlichkeit und Normalität werden, denn sie ist ein Motor für die



erfolgreiche Gewinnung von Fach- und Führungskräften und damit ein Garant für Erfolg.“

Im Rahmen eines Kurzinterviews zwischen bremischen und niedersächsischen Vertreter/innen aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik wurde deutlich, dass neben dem Bedarf für eine öffentlichkeitswirksame Marke „Vereinbarkeit“ eine Vernetzung und Verzahnung im Rahmen der Metropolregion Nordwest im Sinne einer Standortpolitik gewünscht wird.

Das Programm wurde durch eine Ausstellung abgerundet, in der alle 20 Unternehmen und Institutionen auf individuellen Plakaten mit ihren betrieblichen Angeboten zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie dargestellt wurden. Eine gern genutzte Gelegenheit sich auszutauschen, untereinander zu vernetzen und von einander zu lernen. Bilder zur Auszeichnungsveranstaltung finden Sie unter <http://www.berufundfamilie-bremen.de/>.

Bundesfamilienministerin Kristina Schröder besucht die Handelskammer Bremen

Im Rahmen der neuen Initiative "Familienbewusste Arbeitszeiten" besuchte Familienministerin Dr. Kristina Schröder am 1. November eine gemeinsame Veranstaltung der Handelskammer Bremen und der Industrie- und Handelskammer Bremerhaven. Unter dem Titel "Familienbewusste Arbeitszeitgestaltung - Strategie gegen den Fachkräftemangel" sprach sie vor über 200 Unternehmensverantwortlichen über die Vorteile flexibler Arbeitszeitmodelle.



"Politik und Wirtschaft haben dieselben Interessen: Gute und motivierte Arbeitnehmer sollen in den Betrieben bleiben. Das tun sie, wenn sie attraktive Arbeitsbedingungen haben", sagte Bundesfamilienministerin Kristina Schröder. "Arbeitszeit ist da ein entscheidender Schlüssel. Viele Frauen würden gerne statt den üblichen 20 Stunden etwas mehr arbeiten – und 60 Prozent der Männer mit Kindern sagen, sie würden gerne etwas weniger arbeiten. Wenn dieses Bedürfnis da ist, sollten die Firmen darauf reagieren." Frau Dr. Schröder strebt an, mit der Initiative neue Wege zu gehen. Ein Arbeitnehmer, der einen Angehörigen pflegen will, kann bis zu zwei Jahre sein Arbeitszeit um fünfzig Prozent reduzieren, aber 75 Prozent seines Gehaltes beziehen. Danach arbeitet er wieder voll, erhält aber für weitere zwei Jahre 75 Prozent seines Gehaltes. Den Arbeitgebern will Schröder entgegenkommen. Die Kreditanstalt für Wiederaufbau soll als Zwischenfinanzierer tätig werden, die dem Arbeitgeber laut Gesetzentwurf das Anrecht auf ein zinsloses Darlehen gewähren, so dass die Unternehmen selbst nicht belastet werden. Ziel ist es, den Entwurf einer gesetzlichen Familienpflegezeit bis zum Jahresende dem Kabinett vorzulegen.

Weitere Informationen zur Initiative "Familienbewusste Arbeitszeiten"
<http://www.bmfsfj.de/BMFSFJ/familie.did=163788.html>

INTERHOMES – Willkommen zu Hause – Ein familienfreundlicher Bauträger stellt sich vor

Als Zwei-Mann-Betrieb startete INTERHOMES 1969 mit dem Bau von bezahlbaren Einfamilienhäusern in Bremen und Umzu. Heute zählt die INTERHOMES AG mit über 130 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu den größten Wohnungsbauträgern Deutschlands. Über 50% der Beschäftigten sind Frauen.



Seit der Gründung vor 42 Jahren heißt der Firmenleitsatz des Familienunternehmens, dass es nur dann zufriedene Kunden gibt, wenn auch die Mitarbeiter/innen zufrieden sind. Schon deswegen praktiziert INTERHOMES seit langem gleitende Arbeitszeit ohne Zeiterfassung, flexible Arbeitszeitmodelle, Jobsharing, „kindkrank“ wird voll bezahlt sowie sehr individuelle Lösungen im Einzelfall.

Seit Sommer 2007 hat INTERHOMES, um den Wiedereinstieg von jungen Müttern zu fördern, Belegplätze in der betrieblichen Kinderbetreuungseinrichtung „Weserstrolche“ für unter 3-jährige

Mitarbeiterkinder. INTERHOMES trägt 70% der Kosten, die Eltern nur 30%. Auch sportlich ist der Bremer Bauträger mit Staffel- und auch Firmenläufen in Bremen sowie der firmeninternen Fußballgruppe aktiv.

„Das Angebot, am „Modellprojekt Vereinbarkeit 2010“ des Bremer Verbundprojekts Beruf und Familie teilzunehmen, hat uns sehr gefreut. Familienfreundlichkeit von Arbeitgebern ist heute ein sehr wichtiger Faktor bei der Gewinnung neuer Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, und bei über 50% weiblicher Beschäftigter ist es für uns ein großes Thema, den Wiedereinstieg von Müttern zu erleichtern. Abgesehen von vielen anderen Aspekten der Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben natürlich,“ so Frank Vierkötter, Vorstandsvorsitzender von INTERHOMES:

Seit Beginn des Modellprojektes im Herbst 2008 hat sich viel getan. Nach einer Mitarbeiter/innenbefragung wurde eine ganz Reihe konkreter Maßnahmen gestartet: Es gibt kostengünstige Massagen und Yogakurse im Unternehmen. Die Firmenmitgliedschaft bei Hansefit, einem großen Verbund von Fitnessstudios und Schwimmbädern, nutzen sage und schreibe 50 % der Mitarbeiter/innen für nur 15 EUR Monatsbeitrag. Viel Resonanz hatten auch die im Mai 2010 stattgefundenen Gesundheitstage im Unternehmen mit Fitnesscheck und Stresstest. Leckere und kontinuierliche Verpflegung liefert die organisierte Mittagessenbestellung und das kostenlos zur Verfügung gestellte Mineralwasser. Bei INTERHOMES dürfen im Notfall auch gern mal die Kinder mit an den Arbeitsplatz gebracht werden – eine Spielzeugkiste vertreibt die Langeweile, während die Eltern das Wichtigste erledigen.

Eine hilfreiche Unterstützung für werdende Eltern ist die ganz neu eingeführte „Familienkiste“, die prall gefüllt ist mit Informationen zu den vereinbarkeitsbewussten Themen im Hause wie Mutterschutzgesetz, Broschüren zu Elterngeld und Elternzeit sowie den Betreuungsmöglichkeiten und sämtlichen Anlaufstellen für junge Eltern in Bremen mit Telefonnummern und Adressen u.v.m.

Den Abschluss aller Vereinbarkeitsziele bildet die „Work-Life-Balance“-Broschüre für alle bestehenden und natürlich neu dazukommende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Das Feedback intern ist durchweg positiv. Die Resonanz neuer Bewerber ebenso. Vätern wurde es einfacher ermöglicht Elternzeit zu nehmen und die jungen Mütter kommen, seit Einführung der vereinbarkeitsbewussten Maßnahmen deutlich früher, und zwar durchschnittlich schon 6 Monate nach der Geburt, wieder zurück in den Beruf.

Damit kann jetzt schon festgestellt werden, dass sich die Aufwendungen in jedem Fall gelohnt haben und alle von diesen Neuerungen profitieren.

Kinderbetreuungspolitik in Frankreich und Deutschland.

Veranstaltung der Arbeitnehmerkammer Bremen am 15. November 2010 um 19:30 Uhr im Institut français.

Werte, Leitsätze und Wirklichkeit.

Eine Debatte mit Dr. Mechthild Veil (Büro für Sozialpolitik und Geschlechterforschung in Europa, Frankfurt) und Dr. Jeanne Fagnani (CNRS, Paris).

Im Rahmen der bundesweit stattfindenden französisch-deutschen Dialogreihe zum Thema «Werte» werden Dr. Mechthild Veil (Büro für Sozialpolitik und Geschlechterforschung in Europa, Frankfurt) und Dr. Jeanne Fagnani (CNRS, Paris) ideologische, wirtschaftliche und soziologische Aspekte der Kinderbetreuungspolitik diskutieren. Aufgrund der geschichtlichen Entwicklung weisen Frankreich und Deutschland diesbezüglich gravierende Unterschiede auf.

Der Eintritt ist frei. Gespräch auf Deutsch und Französisch mit Übersetzung

Ort:
Institut français
Contrescarpe 19
28203 Bremen

Kontakt:
Margareta Steinrücke
Tel: 0421-36301-979
E-Mail: steinruecke@arbeitnehmerkammer.de

Spannende Veranstaltungsreihe der Sparkasse Bremen AG „Treffpunkt Familie“

Die Veranstaltungsreihe „Treffpunkt Familie“ wurde in diesem Jahr durch die Sparkasse Bremen AG gestartet und widmet sich einer Veranstaltungsreihe der Sparkasse Bremen rund um die Themen Work-Life-Balance und die Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

23.11.2010, 18:00 Uhr

„Au-pair“ – Voraussetzung und Chancen für einen Aufenthalt zum gegenseitigen Nutzen
Roswitha Clawien und Dorothea Weber, Verein für Internationale Jugendarbeit
FinanzCentrum der Sparkasse Bremen, Am Brill 1-3, KonferenzCentrum

Die Referentinnen informieren über alle Fragen der Nutzung von ‚au-pair‘ in eigenen Haushalt als auch über Bedingungen für jugendliche Interessenten, die selber ‚au-pair‘ Erfahrungen machen wollen.

03.12.2010, 17:00 Uhr – Treffpunkt Beruf und Familie Spezial

Lesung für Kinder ab 4 bis 12 Jahren
Dirk Böhling, Schauspieler, Regisseur und Autor, liest aus ‚Larissa und der Walhai‘ und ‚Schatz der Verona‘ mit anschließender Signierstunde
Bremen 4u café, FinanzCentrum der Sparkasse Bremen, Am Brill 1-3

Anmeldung und Informationen
Vivienne Otto und Nicola Rosengart
VS-Kommunikation
Tel. 0421 179-2021
Fax 0421 179-2011

Vivienne.otto@sparkasse-bremen.de

Förderprogramm "Betrieblich unterstützte Kinderbetreuung"

Im Rahmen des Unternehmensprogramms fördert das BWFSFJ seit 2008 aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds die Einrichtung neuer Betreuungsgruppen für Mitarbeiterkinder - bei Hochschulen auch für Kinder von Studierenden - bis zum vollendeten dritten Lebensjahr.



Das Programm setzt auf die Kooperation zwischen Unternehmen und Trägern der Betreuungseinrichtungen und richtet sich an Unternehmen aller Größen und Branchen mit Sitz in Deutschland. Neben Wirtschaftsunternehmen können auch Körperschaften, Stiftungen und Anstalten des öffentlichen und privaten Rechts (beispielsweise Berufsverbände, Vereine, Unternehmensstiftungen, Hochschulen, Rundfunkanstalten) an dem Pro-

gramm teilnehmen. Es wird ein Zuschuss von maximal 50 Prozent der zuwendungsfähigen Betriebskosten gezahlt bis zu einer Obergrenze von 6.000 Euro pro Betreuungsplatz und Jahr. Die Förderung erfolgt als Anschubfinanzierung für bis zu zwei Jahre.

Je nach Größe des Unternehmens kann es lohnend sein, mit anderen Unternehmen zu kooperieren, um neue Betreuungsplätze zu schaffen. Es können daher auch mehrere Unternehmen gemeinsam an dem Förderprogramm teilnehmen.

Die Förderung erhalten die Träger der Kinderbetreuungseinrichtungen, mit denen die Unternehmen zur Schaffung der neuen Betreuungsplätze kooperieren, oder die Betriebe selbst, wenn sie Träger der Kinderbetreuungseinrichtung sind. Durch eine Richtlinienenerweiterung im letzten Jahr ist es nun auch möglich, für das Betreuungsprojekt Fördermittel aus dem Bundesprogramm mit öffentlichen Mitteln der Bundesländer und Kommunen zu kombinieren.

Wer bis zum 01. Juli 2011 mit einer betrieblichen Kinderbetreuung starten will, kann noch Fördermittel aus dem Programm "Betrieblich unterstützte Kinderbetreuung" beantragen. **Die Antragsphase für das Programm läuft bis Mitte 2011.**

Nähere Auskünfte zum Programm und eine individuelle Beratung erteilt die mit der Umsetzung des Förderprogramms beauftragte unter der kostenlosen Telefon-Hotline 0800-0000945. Ausführliche Informationen und anschauliche Portraits geförderter Betreuungsprojekte bietet die Internetseite Erfolgsfaktor Familie.

Informationen zur Förderung der beruflichen Weiterbildung Beschäftigter

Informationen zur Qualifizierung von Beschäftigten sowie über die Voraussetzungen zur Zahlung von Zuschüssen und Leistungen im Rahmen der beruflichen Weiterbildung. Ansprechpartner für Fragen im Zusammenhang mit Zuschüssen und der Förderung zur beruflichen Weiterbildung beschäftigter Arbeitnehmer ist jeweils die Dienststelle, in deren Bezirk Ihr Betrieb liegt.

- Qualifizieren statt Entlassen / Förderung beruflicher Weiterbildung während des Bezuges von Kurzarbeitergeld
- WeGebAU - Programmweiterung im Rahmen des Konjunkturpakets II
- Weiterbildungsförderung für wieder eingestellte Mitarbeiter in der Zeitarbeit
- Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ohne Berufsabschluss
- Weitere Informationsmedien

Alle Informationen finden sie hier: http://www.arbeitsagentur.de/nn_27794/zentraler-Content/A05-Beruf-Qualifizierung/A053-Rehabilitanden/Allgemein/Arbeitgeberinformationen-Foerderung-der-.html#top

Bremer Initiative „Chance 50+“

Ziel und Gegenstand

Das Land Bremen fördert zusätzliche Arbeitsplätze für ältere Langzeitarbeitslose, die das 47. Lebensjahr vollendet haben und Anspruch auf Leistungen nach dem Sozialgesetzbuch II (SGB II) haben.

Das Programm Chance 50+ bringt Unternehmen und ArbeitnehmerInnen ab 47 Jahren zusammen. Wir unterstützen Sie dabei, das reiche Potential von erfahrenen MitarbeiterInnen zu nutzen

und neue Personalentwicklungsmöglichkeiten besonders vor dem Hintergrund des demografischen Wandels zu entdecken.

Beratung in Bremen:

bremer arbeit gmbh unter: <http://www.chance-50-plus.de/Service-Kontakt-83.html>

Beratung in Bremerhaven:

Arbeitsförderungszentrum im Lande Bremen GmbH (afz) unter:
http://www.afznet.de/index.php?article_id=22

Darüber hinaus werden folgende Maßnahmen gefördert:

- Gesundheitsmanagement für kleinere und mittlere Unternehmen
- Qualifizierung für Ältere

Ziel ist eine Änderung des Einstellungsverhaltens in der regionalen Wirtschaft hin zu einer aktiven Einbeziehung von Älteren in das Erwerbsleben.

<http://www.foerderdatenbank.de>

Perspektive Wiedereinstieg

Das Programm unterstützt Unternehmen, die Frauen einstellen, die nach einer Familienzeit wieder in den Beruf einsteigen wollen durch Matching, Qualifizierung und Finanzielle Förderung der Bewerberinnen.

Matching

Das Programm bringt Unternehmen mit geeigneten Bewerberinnen zusammen. Dazu werden Beratungsgespräche und ein Anforderungsprofil für die Stelle, die Sie gerne besetzen möchten erstellt.

Qualifizierung der neuen Mitarbeiterinnen

Wir fördern im Rahmen des Projektes »gesucht! gefunden!« berufliche Bildungsmaßnahmen, die Ihr Unternehmen weiter bringen und die Chance auf eine gute Integration von Wiedereinsteigerinnen erhöht. Diese Anpassungsqualifizierungen werden dabei passgenau an Ihren unternehmerischen Bedarfen ausgerichtet.

Finanzielle Förderung

Um den Start zu erleichtern fördert das Projekt die Einstellung von Wiedereinsteigerinnen auch mit finanziellen Mitteln. Über die Höhe und die Förderungsbedingungen können Unternehmen sich in einem persönlichen Gespräch informieren.

Karin Mügge-Maly
bremer arbeit gmbh
Langenstrasse 38-42, 28195 Bremen
Tel. 0421 9584-536
Fax 0421 9584-324
mail to: karin.muegge-maly@bremerarbeit.de

<http://www.bremerarbeit.de>

Familienreport 2010 erschienen

Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend hat den Familienreport 2010 herausgegeben. Der Bericht, der im vergangenen Jahr zum ersten Mal veröffentlicht wurde, stellt statistische Daten und Umfrageergebnisse rund um das Familienleben zusammen und wertet sie aus. Familien sind auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten stabil und geben Sicherheit. Die Familienpolitik leistet dafür einen substantiellen Beitrag. Das sind zwei der zentralen Ergebnisse des Familienreports 2010.

In 11 Kapiteln bringt der Familienreport 2010 eine Fülle an Informationen zur Lebenssituation der Familien in Deutschland, berichtet über Werte und Einstellungen, über Zeitverwendung und Zeitbedarf von Familien, die Balance zwischen Familienleben und Arbeitswelt sowie über die Familienleistungen. Erstmals richtet sich der Fokus auch auf die Familien mit Migrationshintergrund. Familienministerin Schröder sieht ihn als einen Beleg dafür, dass staatliche Fördermaßnahmen unverzichtbar sind. "Familienleistungen und Sozialtransfers tragen erheblich zur Reduzierung von Armutsrisiken bei", heißt es in einer schriftlichen Zusammenfassung ihres Ministeriums.



Familienreport 2010 – steht hier zum Download bereit:

<http://www.bmfsfj.de/BMFSFJ/Service/Publikationen/publikationen.did=140786.html>

Gewinnen mit Familie - Effekte von Familienfreundlichkeit - Monitor Familienforschung, Ausgabe 21

Familienfreundlichkeit gewinnt in einer demografisch alternden Gesellschaft zunehmend an Bedeutung für Unternehmen und Kommunen. Neben einer Analyse der wirtschaftlichen Effekte zeigt der Monitor Familienforschung 21, welche Chancen und Potenziale sich durch Familienfreundlichkeit für die Gesellschaft, Unternehmen und Kommunen ergeben.

Bestellen oder herunterladen können Sie die Broschüre hier:

<http://www.bmfsfj.de/BMFSFJ/Service/Publikationen/publikationen.did=134838.html>



Familienfreundlichkeit – Erfolgsfaktor für Arbeitgeberattraktivität

Für 90 % der Beschäftigten zwischen 25 und 39 Jahren mit Kindern ist Familienfreundlichkeit ebenso wichtig wie das Gehalt oder sogar wichtiger. Und für 77 % der 25 - 39-jährigen Eltern ist Familienfreundlichkeit zudem ein Grund, die Arbeitsstelle zu wechseln

„Bei der Wahl eines neuen Arbeitgebers spielt für mich die Frage der Vereinbarkeit von Familie und Beruf eine wichtigere oder ebenso wichtige Rolle wie das Gehalt.“

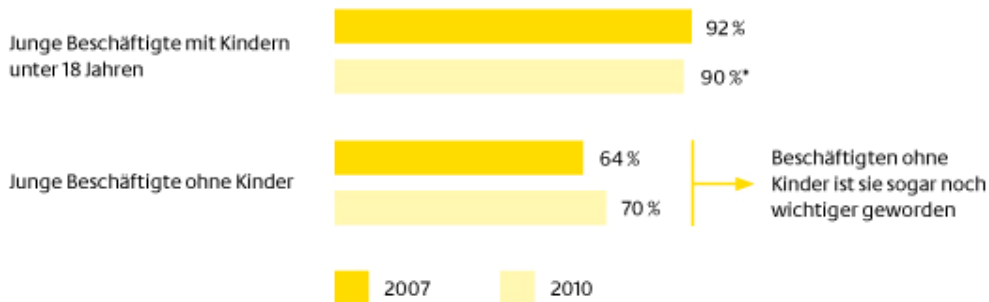


Abbildung 1: Bedeutung von Familienfreundlichkeit vs. Gehalt für die Arbeitgeberwahl
[Antworten „trifft voll und ganz zu“ und „trifft zum Teil zu“, in Prozent der Befragten;
*Die Veränderung gegenüber dem im Jahr 2007 ist statistisch nicht signifikant]

Zu diesen Ergebnissen ist das Marktforschungsinstitut GfK Nürnberg gekommen. Befragt wurden für die Personalmarketingstudie 2010 zum zweiten Mal Personalverantwortliche und Beschäftigte aus deutschen Unternehmen zur Bedeutung von Familienfreundlichkeit im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. In der Kurzfassung werden die Ergebnisse 2010 denen der ersten Erhebung aus dem Jahr 2007 gegenüber gestellt.

Die Kernergebnisse gibt es hier:

<http://www.bmfsfj.de/BMFSFJ/Service/Publikationen/publikationen.did=158834.html>

Aus der Praxis für die Praxis "Vereinbarkeit von Beruf und Familie im Handwerk"

Praxisnahe Anregungen für familienfreundliche Angebote in Handwerksbetrieben wurden für die Veröffentlichung zusammengestellt. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

Die Download-Möglichkeit finden sie hier: <http://www.erfolgsfaktor-familie.de/default.asp?id=450>

Aus der Praxis für die Praxis "Vereinbarkeit von Beruf und Familie im Handel"

Die Broschüre beschreibt die Erfolgsfaktoren einer familienfreundlichen Personalpolitik im Handel und stellt Beispiele aus dem Unternehmensalltag vor. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

Die Download-Möglichkeit finden sie hier: <http://www.erfolgsfaktor-familie.de/default.asp?id=450>

Vorschau Newsletter 32

Im kommenden Newsletter werden wir Ihnen ausführlich die 10 Unternehmen des „Modellprojekts Vereinbarkeit 2010“ vorstellen, die in den letzten zwei Jahren individuelle und passgenaue Angebote zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie mit Unterstützung des Bremer Verbundprojekts entwickelt haben.

Neue Öffnungszeiten der Geschäftsstelle des Bremer Verbundprojekts Beruf und Familie

Ab sofort sind wir bis Ende November 2010 wie folgt für Sie zu erreichen:

Mo. – Do. 10:00 -15:00 Uhr

Im Dezember werden wir aufgrund unseres Jahresurlaubs nur eingeschränkt für Sie dasein.

Kontakt

Geschäftsstelle Bremer Verbundprojekt Beruf und Familie

Universität Bremen - IAW

Universitätsallee 21-23

28359 Bremen

Tel. 0421 218 89 79

Fax 0421 218 26 80

info@berufundfamilie-bremen.de

www.berufundfamilie-bremen.de

Gefördert durch:



EUROPÄISCHE UNION:
Investition in Ihre Zukunft
Europäischer Fonds für regionale Entwicklung

Hinweis

Dieser Newsletter ist ein Informationsmedium des Bremer Verbundprojektes Beruf und Familie. Jegliche Art von Rückmeldung, Anregung oder Themenwunsch für zukünftige Newsletter ist willkommen. Bitte reichen Sie den Newsletter auch an andere Interessierte weiter oder teilen Sie uns via E-Mail neue Interessent/innen mit. Uns ist an zielgerichteten Informationen und nicht am unnötigen Auffüllen Ihres E-Mail-Postfaches gelegen.

Wenn Sie diesen Newsletter abbestellen wollen, können Sie dies über die Homepage des Verbundprojektes Beruf und Familie tun oder eine E-Mail mit dem Betreff „*Abbestellung Newsletter Bremer Verbundprojekt*“ an info@berufundfamilie-bremen.de